

H. Büttner, Zur frühen Geschichte des Bistums Octodurum-Sitten und des Bistums Avenches-Lausanne, Zs. f. schweiz. Kirchengesch. 53 (1959) 241—266, gibt einen instruktiven Überblick über die bewegte Geschichte des 6. und 7. Jh. im Wallis, die vor allem den Bischof von Sitten als eine einflußreiche Figur im politischen Kräftespiel der Zeit zeigt. K. R.

Gottardo Wielich, Il Locarnese nel tempo carolingio e nell'epoca feudale, Locarno 1958, Società Storica Locarnese, 149 S. — Mit diesem Buch setzt der Vf. seine zwischen 1944 und 1952 im Bollettino storico della Svizzera italiana erschienenen Aufsätze über „Il Locarnese preromano e romano“ und „Il Locarnese nell'alto Medioevo“ fort. In neun Kapiteln behandelt W. die Karolingerzeit, das 10. Jh., die Frage der Einwanderung des Adels, die Stellung des Gebietes während der Auseinandersetzung zwischen Heinrich II. und Arduin und unter den späteren deutschen Herrschern bis 1152, den Übergang der Pfarrkirche Locarno vom Erzbistum Mailand an das Bistum Como, die Zeit Friedrichs I. bis zum Vertrag von Konstanz, die Urkunde Friedrichs I. vom 27. 6. 1186 für die Leute von Locarno (St. 4461) und schließlich die Entwicklung der lokalen Herrschaftsverhältnisse. Der Vf. stützt sich bei seiner Darstellung auf ein breites Quellenmaterial und hat eine umfangreiche Literatur kritisch verarbeitet; u. a. befaßt er sich auch mit zahlreichen Diplomen deutscher Herrscher. Eine Stellungnahme zu Einzelheiten muß der Spezialforschung überlassen bleiben, doch glaube ich nicht, daß man dem gelehrten Vf. seine vorwiegend rechts- und verfassungsgeschichtliche Betrachtungsweise, bei der die kulturelle und soziale Entwicklung freilich so gut wie unberücksichtigt bleibt, so grundsätzlich zum Vorwurf machen darf wie das G. Busino in der Schweizerischen Zs. für Geschichte 9 (1959) 577 tut. H. M. S.

V. Press, Eine Landschenkung an die Freisinger Kirche, Zwischen Sempt und Isen 6 (1959) 1—8, erörtert mit neuen Ergebnissen die politischen und rechtlichen Probleme, die sich aus einer Schenkungsurkunde Hz. Tassilos und der Fagana-Sippe an die Freisinger Kirche (Bitterauf Nr. 5) ergeben. K. R.

Otto Stolz (†), Wehrverfassung und Schützenwesen in Tirol von den Anfängen bis 1918. Aus dem Nachlaß hg. von Franz Huter, Innsbruck-Wien-München 1960, Tyrolia Verlag, 279 S., 1 farbiges Titelbild, 20 Tafeln. — Die Veröffentlichung dieser nachgelassenen Darstellung des tirolischen Kriegs- und Verteidigungswesens erfüllt nicht nur eine Pflicht der Pietät gegenüber dem langjährigen Leiter und zugleich wohl besten Kenner des Tiroler Landesregierungsarchivs. Tirols Geschichte ist wesentlich geprägt von der besonderen bodenständischen Freiheit, deren sich seine Bewohner erfreuten. Aufs engste hängt damit die Pflicht zum Kriegsdienst zusammen, wodurch die ganz eigentümliche Form des historischen Schützenwesens entstand. Bisher lag für diese Institution, die für Geschichte wie Volkscharakter und Brauchtum in Tirol gleichermaßen interessant ist, noch keine Monographie vor. Um so mehr darf man dieses Buch begrüßen, das mit solider Quellenkenntnis gearbeitet, vom Hg. in mühevoller Arbeit auf den neuesten Forschungsstand gebracht ist und der Tiroler Heimatforschung erneut ein gutes Zeugnis ausstellt.

Otto Stolz (†), Geschichte der Stadt Innsbruck, Innsbruck-Wien-München 1959, Tyrolia Verlag, 502 S., 2 Pläne, 1 Karte. — Von einem der berufensten Kenner tirolischer Geschichte ist hier ein umfangreiches Werk über die Geschichte der tirolischen Landeshauptstadt vorgelegt worden. Die Stadt als solche wurde zwar erst 1180 von den Grafen von Andechs gegründet, aber die heute eingemeindeten Dörfer wie Hötting und Wilten sind wesentlich älter;